



Tägliche Cincinnati Volksblatt.



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 637 Vine Straße, zwischen 6. und 7. Straße, neben der öffentl. Bibliothek.

78. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 23. April 1914.

Preis 2 Cents.

No. 97

Wetterbericht.

Für Ohio: Unbestimmtes Wetter am Donnerstag und Freitag, wahrscheinlich Strichregen am Freitag; kühler am Donnerstag im extrem südlichen Theil. Nordöstliche bis südliche Winde.

Ausland-Telegraph

Die deutsche Regierung

Mit dem Vorgehen der Ver. Staaten in Mexiko vollständig einverstanden.

Je eher der Friede in Mexiko wieder hergestellt wird

Desto lieber würde es der deutschen Regierung sein.

Viele deutsche aktive und ehemalige Offiziere, wie auch gebiente Soldaten

Erklären sich bei der amerikanischen Botschaft bereit, für die Ver. Staaten kämpfen zu wollen.

Kaiser Franz Joseph wieder fast ganz genesen.

Der Kronprinz Friedrich Wilhelm wird zur Taufe nach Braunschweig kommen.

Dies deutet an, daß er sich mit seinem Schwager, dem Herzog Ernst, ausgesöhnt hat.

Deutsche wollen unter dem Sternbanner dienen.

Berlin, 22. April. — Tugende von deutschen Offizieren und Soldaten sind bereit, unter dem Sternbanner gegen die Mexikaner zu kämpfen.

Major Langhorne, der Militärattaché der amerikanischen Botschaft, theilte heute Nachmittag mit, daß zahlreiche Offiziere, Unteroffiziere und selbst aus dem aktiven Dienst entlassene Gemeine der Botschaft ihre Dienste anbieten haben.

Viele der kriegsunfähigen Offiziere und Soldaten haben sich sogar erboten, ihre Reifeleuten nach America selbst zu begleiten.

Kronprinzpaar wird bei der Taufe in Braunschweig beisein sein.

Kronprinz Wilhelm und Gemahlin werden, wie bekannt wird, dem Anfang nächsten Monats angehefteten Aufbruch des Kronprinzenpaars von Braunschweig beisein sein.

Es wird betont, daß die Teilnahme ein höheres Zeichen dafür sei, daß der Friede in der Kaiserfamilie wieder eingeleitet und eine Ausöhnung zu Stande gekommen sei.

Der Kronprinz wird bei der Vermählung seiner Schwester, der Prinzessin Luise Viktoria, der einzigen Tochter des Kaiserpaars, mit dem Cumberlander Prinzen Ernst August, in einem Brief an den Reichskanzler von Bethmann Hollweg seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben, der Bräutigam seiner Schwester müsse ausdrücklich auf die Kronfolge Hannover verzichten, ehe ihm die Bekleidung des Braunschweiger Thrones gestattet werde.

„Southern Cross“ bittig aufgegeben.

St. Johns, N. F., 22. April. — Der Robbenfängerdampfer „Southern Cross“, der seit zwei Wochen mit seiner Besatzung von 173 Mann verschollen ist, ist nun vollständig aufgefunden worden.

Der Regierungsdampfer „Annie“, der die Suche nach dem seit dem furchtbaren Schneesturm verschollenen Schiff bis jetzt fortsetzt, ist heute nach dem hiesigen Hafen zurückgekehrt.

Deutschland mit dem Vorgehen der Ver. Staaten einverstanden.

Berlin, 22. April. — Amlich ist heute die Stellung der deutschen Regierung der neuerlichen Phase der Mexiko-Affaire gegenüber präzisirt worden.

Bei dem üblichen Wochenempfang der in der Reichshauptstadt akkreditirten Diplomaten ausländischer Mächte bei dem Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow besprach der Staatssekretär mit dem amerikanischen Botschafter, Sr. Richter Gerard, eingehend die mexikanische Frage.

Herr von Jagow erklärte dem amerikanischen Vertreter: Die Regierung wünscht der Ver. Staaten-Regierung keinen Zweifel darüber zu lassen, daß Deutschland erhofft, daß das Bestreben Americas, in Mexiko die Ruhe und den Frieden herzustellen, bald vom vollen Erfolg gekrönt sein möge.

Je schneller dieses erreicht wird, um so besser. Deutschland wird alle Mittel anwenden, welche zu diesem wünschenswerthen Ziele führen können.

Kaiser Franz Joseph wieder beinahe ganz genesen.

Wien, 22. April. Das Befinden des Kaisers Franz Joseph hat sich in solchem Maße gebessert, daß die Kurgie der Ansicht sind, daß jetzt alle Gefahren vorüber ist.

Inland-Telegraph

Der Krieg mit Mexiko.

Washington, D.C., 22. April. Die Nachricht, daß General Venustiano Carranza, der Führer der Konstitutionalisten, die Besetzung von Vera Cruz seitens der amerikanischen Truppen als eine feindliche Handlung gegen die mexikanische Nation ansehe, erregte in offiziellen Kreisen am Abend die größte Unruhe.

Präsident Wilson hatte ausdrücklich erklärt, daß er keine feindliche Handlung gegen das mexikanische Volk beabsichtige, und hinzugefügt, daß es sich nur darum handle, von General Huerta persönlich Satisfaktion für die Besetzung der amerikanischen Flagge zu erlangen.

Die Regierung in Washington hatte in Folge dessen erklärt, daß die Konstitutionalisten sich passiv verhalten und sich nicht in die Angelegenheit einmischen würden.

Die Ankündigung Carranzas bestätigt aber die von manchen Beamten beglegte Befürchtung, daß die Konstitutionalisten sich schließlich doch noch auf die Seite Huertas stellen würden.

Man hatte dies immer als die drohende Gefahr in der gegenwärtigen Krise angesehen.

Dem Sekretär Bryan war bis spät am Abend noch nicht der Text des Briefes Carranzas mitgeteilt worden, einer der Vertreter der Konstitutionalisten machte ihn aber indirekt mit dem Inhalt des Schreibens bekannt.

Carranza wird darauf hin, daß die Besetzung von Vera Cruz von dem mexikanischen Volke als eine feindliche Handlung angesehen werden würde, und daß es rathsam sei, daß die amerikanischen Truppen so bald als möglich von Vera Cruz zurückgezogen werden würden.

Carranza stimmt mit dem Präsidenten Wilson darin überein, daß Huerta nicht die mexikanische Nation repräsentire, er aber trotzdem befürchte, daß das mexikanische Volk so in Aufregung geraten könne, daß es vielleicht in den Krieg hineingezogen werden und Opfer für den Usurpator Huerta bringen würde.

General Carranza zählt die Erfolge der Konstitutionalisten auf und erklärt, daß Huerta langsam erdrückt werden und die Konstitutionalisten bald die Regierung von Mexiko in den Händen haben würden.

Und wenn sie einmal an die Macht kämen, dann würde für alle das alte Unrecht Sühne offerirt werden. Anzwischen wäre es am besten, wenn die Ver. Staaten nichts thäten, was das mexikanische Volk erregen könnte.

Viele Beamte haben zu, daß die Rolle als freundschaftlich für die Ver. Staaten ausgesetzt werden kann, aber man befürchtet, daß Unterabgabe Carranzas nicht so konsequent sein würde.

Wenn die Konstitutionalisten sich wirklich den Ver. Staaten feindlich gegenüber stellen sollten, dann werden die Kriegspläne abgeändert werden.

Schon während des Tages hieß es, daß der Kriegsrath die Wiedereinführung des Waffenexportverbots empfohlen habe.

Die Hauptereignisse des Tages waren die definitive Annahme der Resolution, in welcher die Verwendung von Meer- und Flotte seitens des Präsidenten gegen Mexiko vom Kongreß ausgeht, und das Eintreten von Einzelstimmen über die Kämpfe in Vera Cruz.

In Regierungskreisen ist man von dem prompten Vorgehen des Admirals Fletcher, der die Besetzung von Vera Cruz und der Wiederherstellung der Ordnung dort selbst sehr befriedigt.

Was in der Zukunft geschehen wird, ist noch ungewiß. Soweit ist noch kein Befehl gegeben worden, das Zollamt in Tampico zu besetzen.

Die Regierung beabsichtigt vorläufig die Ruhe und Ordnung in Vera Cruz aufrecht zu erhalten und abzuwarten, welchen Einfluß dieser erste Schritt auf Huerta ausüben wird.

Es ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die von Vera Cruz nach der Hauptstadt führende Eisenbahn in einer Strecke von 20 Meilen bis zu einer wichtigen Geschäftsstraße, von amerikanischen Truppen besetzt werden wird.

Dieser Theil der Eisenbahn ist von außerordentlicher Wichtigkeit für den Fall, daß ein Verdict auf die Stadt Mexiko selbst erlassen werden sollte.

Vorläufig beabsichtigt die Regierung, nichts weiter zu thun, als Vera Cruz und diesen Theil der Eisenbahn zu besetzen, sie gibt aber zu, daß das Verhalten Huertas und Carranzas zu

Vera Cruz jetzt ganz von den amerikanischen Marine- und Truppen besetzt.

Die vollständige Einnahme der Stadt kostete zwölf Mann an Todten und fünfzig an Verwundeten.

Die Geschütze der Kriegsschiffe mußten während des Tages mithilfe die mexikanischen Schiffe von den Dächern zu vertreiben. — Admiral Fletcher kommandirt jetzt die an Land befindlichen Truppen. — Während Admiral Badger die Flotte kommandirt. — Die Stadt war am Abend wieder vollständig ruhig. — General Carranza erklärt in einer Note an die Regierung, — Daß er die Befehle von Vera Cruz für eine Verleumdung der mexikanischen Nation ansehe. — Er sagt aber nicht, daß er mit Huerta gemeinsame Sache machen werde. — Die Situation wird aber ernster durch die Erklärung Carranzas. — Ein Aufruf für die Organisation eines Freiwilligen-Heeres. — Wird aber nicht erfolgen, bis der Kongreß formell den Krieg erklärt.

irgend einer Zeit ihre Pläne radikal abändern könnte.

Man fängt jetzt an, um die in Mexiko zurückgebliebenen Amerikaner ernstlich besorgt zu werden.

Das Repräsentantenhaus nahm während des Tages prompt eine Vorlage an, der zufolge \$500,000 für das Zurückbringen von Amerikanern aus Mexiko und für die Verpflegung verwilligt werden.

Die Thatfache, daß man beinahe 48 Stunden lang nichts mehr von dem Geschäftsträger O'Shaughnessy in Mexiko gehört, verurtheilte der Regierung große Unruhe.

Früh am Abend wurde unzufällig die Verbindung mit dem Geschäftsträger hergestellt, die Befürchtungen haben sich aber nicht gelegt, da man über die Stimmung der Huerta-Regierung und des mexikanischen Volkes seit der Besetzung von Vera Cruz im Unklaren ist.

In Verbindung damit hat ein hoher Regierungsbeamter einen von einem zuverlässigen Freund aus der Stadt Mexiko erhaltenen Brief veröffentlicht, der wie folgt lautet:

„Ich habe von zuverlässiger Seite erfahren, daß Huerta persönlich mit seinem Minister des Aeußeren die Tampico-Affaire sorgfältig geplant hatte, um eine bewußte Intervention herbeizuführen und dadurch alle Nationen in Mexiko zu bereinigen.“

Derselbe Beamte drückte auch die Ansicht aus, daß Huerta mit seiner Antwort auf die Forderung der Ver. Staaten, die Flagge zu salutiren, zu rückhalten habe, weil er zuerst die Ankunft des Dampfers „Pyrranga“ mit seiner wichtigen Ladung von Kriegsvorräthen abwarten wollte.

Der mexikanische Geschäftsträger Agostini ist von seiner Regierung angewiesen worden, sich für sofortige Abberufung bereit zu halten. Dies scheint anzudeuten, daß Huerta die Absicht hat, dem amerikanischen Geschäftsträger O'Shaughnessy keine Pässe zuzuflehen.

Die hiesige Regierung wird Herrn O'Shaughnessy nicht abberufen, es sei denn, daß er selbst andeutet, daß sich etwas ereignen sei, denn die Regierung wünscht so lange wie möglich einen Vertreter in der Stadt Mexiko zu haben, um dort die amerikanischen Interessen wahren zu können.

Wenn nötig, werden aber Arrangements mit irgend einer anderen Macht getroffen werden, damit sie die amerikanischen Interessen wahren und etwaige Mittelungen der Huerta-Regierung zu kommen läßt.

Ein Aufruf für Freiwillige für einen Krieg gegen Mexiko wird nicht erlassen werden, wenn nicht eine formelle Kriegserklärung seitens des Kongresses erfolgt. Dies länder während des Tages im Repräsentantenhaus der Rep. Sen. Vorsteher des Komitees für Militärangelegenheiten an.

Das Marine-Departement ist der Ansicht, daß jetzt genug Marine- und Truppen unterwegs sind, nicht nur um die Situation in Vera Cruz zu beherrschen, sondern auch in Tampico, wenn die Befehle des dortigen Zollamtes befolgt werden sollten.

Die Kriegsvorräthe auf der „Pyrranga“.

In einer Konferenz zwischen dem Staatssekretär Bryan und dem deutschen Botschafter Graf von Bernstorff wurde während des Tages darüber berathen, was mit den 250 Maschinen-Geschützen, 15 Millionen Patronen und anderen Kriegsvorräthen geschehen soll, die sich an Bord des deutschen Dampfers „Pyrranga“ befinden.

Der Kapitän des Dampfers wird die

Ladung an die früheren Eigentümer in Deutschland zurückbringen, sobald die Huerta-Regierung im Voraus dafür bezahlt hat.

Die Kosten des Transports müssen die Abnehmer tragen. Dieses Arrangement steht im Einklang mit den internationalen Präzedenzfällen.

In Vera Cruz steht die Ruhe wieder zurück.

Vera Cruz, Mexiko, 22. April. Nachdem die Stadt einen Tag und eine Nacht Unruhe erlebt, hat Vera Cruz diesen nachmittags allmählich wieder zur Ruhe gekommen.

Die Besetzung der Stadt durch die Admiral Fletcher hat die Kontrolle über die feindlichen Angelegenheiten übernommen.

Das allmähliche Einstellen der Feindseligkeiten wurde dadurch verursacht, daß der Ver. Staaten Konsul Canada dem Bürgermeister, dem Jefe Politico, welcher der höchste Beamte der Nationalregierung in der Stadt ist, dem Polizeichef und anderen Beamten Schreiben schickte, in denen er sie aufforderte, das Jährige dazu beizutragen, um die Ruhe und Ordnung in der Stadt wieder herzustellen.

Das Feuer fing aber schon am frühen Morgen wieder an und kam besonders von den Dächern der zwei Häuser, die das Diligencia Hotel bilden. Die dort postierten Scharfschützen fingen zu schießen an, sobald es hell genug wurde, schreien zu können.

Kapitän Wm. R. Ruff von dem Panzerkreuzer „Florida“ hatte Befehl erhalten, vorläufig nicht weiter vorzugehen und nur die Position zu halten, die er am Dienstag eingenommen.

Um 7 Uhr Morgens hatte der Kapitän Ruff beinahe 300 Mann an Land und im Nothfalle konnten ihm in kurzer Zeit bis zu 9000 Mann zu Hilfe gestellt werden.

Admiral Fletcher war entschlossen, nicht mehr Leute zu opfern, als absolut nöthig war und aus diesem Grunde ließ er die Häuser, auf deren Dächern sich die mexikanischen Scharfschützen postirt hatten, nicht schürmen.

Die Zahl dieser Schützen schätzte man auf nicht weniger als fünfzig am Dienstag.

Die regulären mexikanischen Truppen hatten schon am Dienstag fast alle verließ schon am Mittag in einer Ausflucht die Stadt und seine Familie folgte ihm bald in einer zweiten Ausflucht.

Seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört. Nachdem am Dienstag die Amerikaner gelandet, haben die mexikanischen Truppen sich selbst überlassen worden sein, mit der Andeutung, — B sie ihn und lassen konnten, was ihnen beliebt. Fast gar keine Offiziere blieben bei ihren Truppen und die wenigen Mann, die in der Stadt zurückblieben, handelten nach eigenem Gutdünken.

Der Kampf gegen die Amerikaner wurde von bewaffneten Bürgern, einigen wenigen zurückgebliebenen Soldaten und Polizisten geführt.

Unter den Geisteskranken, die Widerstand leisteten, befanden sich viele Sträflinge, die von dem General Maas aus dem Gefängnis herausgelassen worden waren, ehe er die Stadt verließ.

Die meisten dieser Verbrecher besaßen ihre Freiheit, indem sie in zwei Schnapsläden einbrachen und sich betranken, und in diesem Zustande waren sie für die Einbrecherischen tamen, gleich gefährlich, wie meistens schloßen sich aber in ihrem Enthusiasmus den Kämpfenden auf den Hausdächern an.

Als das Feuer der Scharfschützen früh am Morgen ziemlich heftig wurde, wurden von den Kriegsschiffen, als Warnung, was später noch kommen

werde, einige dreißigliche Geschütze über den südöstl. Stadtheil geschossen.

Später wurde dies noch einmal wiederholt.

Der Hauptgrund, warum Admiral Fletcher mit einem Bombardement zögerte, war, weil viele Hunderte von Nichtkombattanten, darunter viele Frauen und Kinder, die nicht im Stande waren, aus dem mittleren Theil der Stadt herauszukommen, in dem Diligencia Hotel zusammengebracht waren, von dem aus das feindliche Feuer der Mexikaner kam.

Nachdem das Feuer fast ganz eingestillt worden, wurden von amerikanischen Truppen Hauszuschnungen vorgenommen, es wurden dabei viele bewaffnete Mexikaner verhaftet.

Der Ver. Staaten Konsul Canada war am Nachmittag noch nicht im Stande gewesen, sich telegraphisch mit der Hauptstadt Mexiko in Verbindung zu setzen.

Admiral Fletcher befahl um halb neun Uhr Morgens ein allgemeines Vorrücken, damit die ganze Stadt besetzt werden könne. Eine Kolonne von Blaujungen rückte vor und kam an dem im Bau begriffenen Marktplatz und an der Marktschule vorbei. Als sie die Mauern des letzteren Gebäudes erreichten, wurden sie von einem feindlichen Feuer, von dem Dach und aus den Fenstern kommend, empfangen.

Die Blaujungen vermochten gegen diese Mauer nichts auszurichten und fielen auseinander.

Die „Prairie“, „Chester“ und „San Francisco“ beschossen dann mit ihren fünf- und sechszölligen Geschützen die Mauern, die bald anfangen einzustürzen. Die Blaujungen gingen dann auf die Neue vor, da inzwischen das Feuer fast nachgelassen hatte.

Um zehn Uhr fielen nur noch gelegentlich einige Schüsse von einer Seite des Dammes. Mehrere Bataillone Blaujungen waren die Wasserfront entlang nach dem südlichen Ende der Stadt vorgezogen und hatten einige Straßen vom Feinde gesäubert, aber trotzdem fielen immer noch zuweilen Schüsse von den Hausdächern.

Die Truppen gingen dann an, von allen Seiten gegen den Hauptplatz vorzurücken, während die Geschütze von den Schiffen die Scharfschützen von den Dächern im südlichen und östlichen Theil der Stadt vertrieben.

Die Marineoffiziere wie die Blaujungen schlepten leichte Feldgeschütze mit, sie fanden aber nur wenig Verwendung.

Ein organisirtes Überland fand nirgends statt, aber von Anfang an wurde ein scharfes Feuer von den Hausdächern herab unterhalten, das aber immer von den Vortrückenden in energischer Weise erwidert wurde.

Das Gefährt der Wochengeschütze war fortwährend vernehmbar und amerikanische Scharfschützen, die an den Straßen und anderen strategischen Punkten aufgestellt waren, schossen je den nieder, der ihnen verdächtig vorkam.

Um zwei Uhr Nachmittags war in der Stadt wieder alles ruhig, und die Straßen wurden von amerikanischen Truppen abzurückgelassen.

Dem Ver. Staaten Konsul Canada, daß das San Sebastian Hospital der amerikanischen Verletzten zur Verfügung gestellt werden solle, wurde sofort entpfunden.

Die mexikanischen Kerkere und Krankenpflegerinnen blieben für die Pflege der verwundeten Mexikaner zurück. Alle Amerikaner, die sich noch in dem Diligencia Hotel befanden, sind nachlauf und begaben sich am Nachmittag an Bord der „Esperanza“.

In den Kämpfen, die am Mittwoch stattfanden, waren bis zum Mittag

die Marineoffiziere R. Perly, R. Arisby, J. B. Bennett, G. Pulliam, C. E. Nordmeier und H. Holton verwundet, Percy tödtlich.

Zwölf Tode und fünfzig Verwundete.

Die vollständige Einnahme von Vera Cruz hat die Amerikaner im Ganzen zwölf Mann an Todten und ungefähr 50 an Verwundeten gekostet.

Admiral Fletcher hat sein Hauptquartier im Terminal Hotel etabliert. Er kommandirt jetzt die an Land befindlichen Truppen, während Admiral Badger, dessen Flagge auf der „Minnesota“ weht, das Oberkommando über die Flotte führt.

Am Abend war die Stadt vollständig ruhig. Die Straßen wurden aber von starken Patrouillen durchzogen.

Die Zahl der Mexikaner, die am Dienstag getödtet wurde, wird auf 150 abgeschätzt; wie viele am Mittwoch getödtet wurden, ist nicht bekannt, ihr Verlust war aber ein bedeutender.

Der Zahlmeister des britischen Kreuzers „Esper“, Oberst W. Kimber, wurde an Bord seines Schiffes von einer Kugel getroffen und leicht verwundet.

Um die Amerikaner bei Tampico besorgt.

Tampico, 22. April. — Man ist hier ernstlich um die Sicherheit von Hunderten von Amerikanern, unter denen sich viele Frauen und Kinder befinden, besorgt.

Diese Leute befinden sich in Tampico und an anderen Punkten am Fluß, nördlich von Tampico. Sie sind alle unbewaffnet und nicht im Stande, sich gegen einen Angriff der Föderalisten oder der Rebellen zu verteidigen.

Viele Kompagnien schickten ihre Angehörigen nach Tampico.

Einige von den mexikanischen Truppen geräumt.

Gallego, Texas, 22. April. Piedras Negras, hiesiger Stadt gegenüber, wurde am Mittwoch von der Garnison von Regierungstruppen verlassen, nachdem drüben während der ganzen Nacht die größte Aufregung geherrscht.

Die Truppen des Generals Guajardo lagern jetzt in Fuentes, drei Meilen südlich von Piedras Negras, auf einen Zug wartend, der sie nach Saltillo bringen soll.

Alle Regierungstruppen sind von dem General Maas dorthin beordert worden, um von dort aus die amerikanische Invasion zurückzuweisen.

Als am Dienstag Abend die Bewohner von Piedras Negras erfuhr, daß General Guajardo von amerikanischen Marine- und Truppen besetzt worden sei, wurden ein Duzend Retirations-Bureaux eröffnet und die sofort organisirten Freiwilligen-Kompagnien wurden mit Waffen versehen.

Mehr als 1200 Freiwillige ließen sich am Abend einmühen. Überall in den Straßen erscholl der Ruf: „Nieder mit den Gringos!“

Als dann am Abend angefangen wurde, daß General Guajardo im Besitz der Stadt zu räumen, bemächtigte sich der Einwohner eine feindliche Aufregung und innerhalb weniger Minuten begannen die Bewohner der amerikanischen Seite, des Flußes zuzueilten.

Die Freiwilligen, die kurz vorher erklärt hatten, die Amerikaner bekämpfen zu wollen, schickten gleich darauf ihre Familien auf die amerikanische Seite hinüber, um dort Schutz zu suchen.

Ungefähr 20,000 Personen kamen herüber und Piedras Negras ist fast ganz verlassen.

Die Führer der Konstitutionalisten sagen, daß sie die Stadt nicht besetzen werden, bis eine Vereinbarung mit den Ver. Staaten getroffen worden ist.

Auch Nuevo Laredo von den Truppen geräumt.

Laredo, Texas, 22. April. Die regulären mexikanischen Truppen in Nuevo Laredo wurden am Mittwoch in aller Eile südwärts nach Saltillo geschickt, wo General Joaquin Maas alle Truppen vom nördlichen Mexiko konzentriert.

Es blieben nur 500 Jergulare und Freiwillige in der Stadt zurück.

Carranza stellt sich leicht auf die Seite Huertas.

Chihuahua, Mexiko, 22. April. Die erste Ausrückung des Generals Carranza über die Besetzung von Vera Cruz und das amerikanische Programm wurde während des Tages nach Washington telegraphirt.

Es wurde darin nicht gesagt, was die Rebellen zu thun gedächten, und es wird nur gesagt, daß die Ver. Staaten sich in einem Irrthum befinden, da das Vorgehen in Mexiko, das gegen die Person Huertas gerichtet sein sollte, in Wirklichkeit eine feindliche Handlung gegen die mexikanische Nation sei.

Der Krieg im Colorado Koshendistrikt.

Die Lage verschlimmert sich mit jeder Stunde.

Wieder eine Anzahl Personen getödtet und verwundet.

Männer, Frauen und Kinder in einer Mine eingeschlossen.

Die von Streikern in Brand gesteckt worden sein soll.

Detektiv Burns behauptet, daß Leo M. Frank die Mord-That nicht ermorde habe.

Und daß ein Neger der wirkliche Mörder sei.

Bombenattentat der Schwarzen Hand.

Das Haus eines Italieners in Cleveland theilweise durch eine Explosion zerstört.

Der Ariea in Colorado.

Trinidad, Col., 22. April. — Sechs Minenarbeiter tödt und zwei vermißt; drei Männer, zwei Frauen und ein Baby in einer brennenden Mine; mehrere Minenanlagen zerstört; weniger als 200 Mann Mills gegen einer Arme von mehr als 400 Streikern — solches war die Sachlage, als die Sonne am dritten Schichttag auf dem Kampffeld niederlag.

Am heutigen Kampfe sind auf Seiten der Bewerksamgestellten folgende gefallen: William Woodell, Minen-Superintendent; John Church, Anseiner der Empire Mine; unidentifizirter Bergmann; David Donnan, Zimmermann der Delagua Mine; Fred Tanabert, Wächter in der Delagua Mine; Carl Johnson, in Delagua angetroffen; Felix Gonzales und Noel Chavez, Wächter in Delagua. Einer wurde überfallen, aber dieser unbestätigten Nachricht zufolge ist N. W. Cible, Verwalter der Empire Mine, nebst zwei Frauen, einem Baby und zwei anderen Männern in einer Mine eingeschlossen, welche die Streiker in Brand gesetzt haben sollen.

Der Anführer der Streiker in Brand gesetzt haben sollen. Der Anführer der Streiker wurde auf der Seite ein Mann gefangen und verurtheilt worden.

Die Schießerei in Delagua begann kurz nach Tagesanbruch zwischen fünfzehn Wächtern und einer Schar Streiker. Die Wächter zogen sich zurück, worauf die Streiker ihnen folgten und das Minengebäude einnahmen, wo sie den Besatzungen der angrenzenden Seite zufolge Dynamit erlodert haben sollen.

Aus Ludlow wurde Mills räumirt, welche die Streiker betrieb. Bald darauf erfolgte ein Angriff auf die Verarbeiter in Trinidad.

Ueber die Entstehungsurache der Römte sagt der Arbeiterführer Lawson folgendes: Am letzten Sonntag feierten die Griechen Östern und vergnügten sich mit Ballspielen, als fünf Millsarbeiter erschienen und das Spiel hörten, doch kam es zur Zeit nicht zu Kämpfen. Am Montag Morgen schickte Major Hamrod an Titus, um von ihm die Freilassung der von den Streikern gefangenen gehaltenen Leute zu fordern. Titus leitete der Aufforderung Folge und kam nicht mehr wieder. Wer ihn gefangen hat, weiß ich nicht. Ich kann keine bestimmte Auskunft darüber geben, wer den ersten Schuß abfeuerte. Die Leute erlitten durch Explosionsflugeln in Brand gesetzt worden sein, denn es ist nicht bekannt, daß die Millsen mit solchen Augen geschlossen haben.

Die Leiden von elf Kindern und zwei Frauen wurden heute Abend spät unter den Trümmern der Ludlower Kollonnie von einer Mannschafft gefunden, welche von der Gesellschaft vom Rothen Kreuz ausgeschickt worden war.

Colorado Springs, 22. April. — 300 unionistische Bergleute haben die Beschäftigung eingestellt, um sich nach dem Trinidad-Distrikt zu begeben und die Mills zu bekämpfen. Viele von ihnen waren mit Gewehren und alle mit Pistolen bewaffnet.

Pueblo, Col., 22. April. — Die Bundes-Gend. - Jury hat gegen acht streikende Bergleute die Anklage erhoben, das Bohrtum in Higgins, Col., angegriffen zu haben, welches niedergelegt worden ist. Einer der Angeklagten ist seitdem in dem Kampfe bei Ludlow gefallen. Der Millsarbeiter Fred Ver wurde angefaßt, in das Bohrtum zu Forbes eingeschoben zu sein und daraus achtzig Dollars in Bohrtum entnommen zu haben, was der Mills-Soldat Friedman wird angefaßt, die Ausrüstung eines Ver. St. Soldaten gestohlen zu haben.